An Timoth. Polussen

von Richard Dehmel

Notizen / Anmerkungen

Ich bin froh, daß ich was habe,
das man dennoch hassen kan,
und was geht mir daran abe,
daß mich jener schel sicht an?
Leid' ich von der Tugend wegen,
so wird mir sein Fluch zu Segen.

Neid ist nur bei hohen Sachen
und die nicht gemeine sind,
hierein setzt er seinen Rachen;
des Gelücks Gefährt' und Kind
steigt und fällt mit seinem Rade,
wenn es Zorn braucht oder Gnade.

Große Dannen, hohe Fichten,
die bestürmt des Nordwinds Zorn,
der doch nichts dran aus kan richten:
keine hat kein Haar verlorn.
Wer der Tugend an will siegen,
pfleget allzeit zu erliegen.

Kaphareus verlacht die Wellen,
die sich an ihm lehnen auf.
Scylla läßt die Wogen bellen,
auch nicht so viel giebt sie drauf.
Laß das Unglück' auf sie gehen,
Tugend steht, wie Klippen stehen.

Rost verzehrt den stillen Degen;
stehnde Sümpfe werden faul,
Lüft' auch, die sich nicht bewegen;
unberitten dient kein Gaul;
Müssiggang verderbt die Jugend;
ungeübt verschält die Tugend.

Tugend, die ist niemals müssig,

sucht ihr allzeit einen Feind
nie der Arbeit überdrüssig,
aller Mühe steter Freund.
Ihre Sinnen und Gedanken
sind: stets laufen in dem Schranken.

Die berühmbten Dattelstämme
heben ihre Last empor,
und tun zwischen solcher Klemme
reicher ihre Zier hervor.
Ein stark Herze wird erblicket,
wenn es sein Verhängnüß drücket.

Aus den ausgequetschten Trauben
kömpt Lyäus süßer Saft.
Eine Rose hat, bei Glauben,
ungerieben schwächre Kraft.
Tugend schmeckt und reucht gepresset,
welche Kost ihr Weisen esset.

Bellet, ihr erzürnten Hunde,
bellt die stille Phöben an:
sie bleibt wol, wo sie vor stunde,
und hält ihre hohe Bahn.
Weisheit ist zu hoch gestiegen,
da kein Haß ihr nach kan fliegen.

Jene, die ich sie sein lasse,
die nicht mehr sind als nur sein,
sind nicht wert, daß ich sie hasse,
reich an Nichts, klug auf den Schein.
Wahn ists, des ein Weiser lachet,
der sie so voll Hoffart machet.

Unser Pöfel hat die Sitten:
schilt, was er nicht haben kan,
tadelt, warumb er muß bitten,
sieht den Nachbar hart drumb an,
und an dem er muß verzweifeln,
das vergönnt er allen Teufeln.

Bessern soll michs, nicht betrüben,
daß mich der zu tadeln pflag.
Wer nicht etwas hat zu lieben,
hat nicht, was man hassen mag.
Und umb was mich dieser neidet,
ist, an dem er Mangel leidet.

Ich kan Einem ja vergönnen,
daß er seines Maules braucht,
redet er mir nicht zu Sinnen;
wie bald ist ein Wort verhaucht!
Hüte dich nur für den Taten!
Gott, der wird den Lügen raten.

Steht denn meine Schand' und Ehre
so in Eines Lob und Schmach?
Weit gefehlt! Wenn dieses wäre,
so gäb' auch kein Weiser nach.
In die Zeit sich schicken künnen,
künnen nur geübte Sinnen.

Diß mein redliches Gewissen
ist mir Zeuge gnug für mich.
Wes ich allzeit mich beflissen,
wissen zwene: Gott und ich.
Welcher Alles will verfechten,
der muß heut' und allzeit rechten.

Jupiter, wie hoch er sitzet,
ist nicht von den Lästrern frei.
Wenn er allzeit würd' erhitzet,
wenn man ihn schilt ohne Scheu,
so würd' er in kurzen Weilen
werden arm an Blitz und Keilen.

Will dich Einer nicht begrüßen,
so behältst du deinen Dank.
Setzt er dich schon nicht auf Küssen,
sei vergnügt mit bloßer Bank!
Er und alle, die dich hassen,
müssen doch dich dich sein lassen.

Laß sie sein, die Theons-Brüder,
die Geschwister Zoilus',
und laß deine guten Lieder,
die der Haß auch lieben muß,
die die Unehr' auch muß ehren,
umb die Flüß und Püscher hören!

Das Gedicht „An Timoth. Polussen“ von Richard Dehmel ist auf abi-pur.de veröffentlicht.

Autor	Richard Dehmel	**Titel**	„An Timoth. Polussen“
Verse	108	**Wörter**	577
Strophen	18		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Inhalt

Thema des Gedichts
Was beschreibt das Gedicht (Erlebnis, Jahreszeit oder eine bestimmte Zeit)?
Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht
Lyrisches Ich - Wer spricht im Gedicht? Woran erkennt man das?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau

Verse und Strophen
Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)
Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.
Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Sprache

Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?)
Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)?
Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen.
Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau
Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?
Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?

Schlussteil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?
Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?
Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?
Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?
Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?
Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor Richard Dehmel befinden sich in unserer Datenbank 491 Gedichte.